

Jetzt atmen auch die gehörlosen Kinder auf

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Gehörlosen Zeitung

Atomkraftwerk Tschernobyl wurde endlich abgeschaltet

Jetzt atmen auch die gehörlosen Kinder auf

gg/Der 15. Dezember 2000 geht in die Geschichte ein. An diesem Tag wurde das berühmte Atomkraftwerk Tschernobyl endlich abgeschaltet. Fast 15 Jahre nach der bisher grössten Katastrophe in der zivilen Nutzung der Atomenergie.

Jetzt atmen auch die gehörlosen Kinder in der grossen Stadt der Ukraine auf. Ihnen ist Gianni Giovannardi, ein Mitarbeiter des italienischen Aussenministeriums, begegnet. Nicht in Tschernobyl, sondern in Rom. Die Hilfsorganisation «Puer» hatte die Kinder zu einem Ferienaufenthalt eingeladen. Giovannardis Bericht erschien im belgischen «Info Sourds Journal».

Schauplatz der Begegnung ist das Gelände rund ums Gehörlosen-Institut «Gualandi» in Rom. 60 Tage nahm es während der Sommerferien zwei Dutzend gehörlose Kinder aus Tschernobyl auf. Die Wochenenden verbrachten sie bei italienischen Familien.

Trostlose Heimat

Auf einem Platz neben dem Hauptgelände spielen die Buben Fussball. Auf einem andern üben sich Mädchen als Majoretten. Artem ist glücklich hier. Verschwitzt kommt er vom Fussballspiel und möchte eigentlich am liebsten gleich wieder losrennen. Er erzählt

nicht gern von Tschernobyl: «Alles, was ich von zu Hause aus sehen kann, ist ein verlassenes Haus ohne Fenster. Es ist von hohem Gras umgeben. Dahinter sieht man einen Stacheldrahtzaun und hinter dem Stacheldraht einen Wald. Tschernobyl ist nichts für mich.»

Als der Reaktor explodierte

Artem kam genau zu dem Zeitpunkt auf die Welt, als der Reaktor explodierte (26. April 1986). Ein bedauernswerter Knabe. Er hat keine Wahl. Er muss Käse essen, der ein Schwermetall namens Caesium enthält. Er muss Milch trinken,



Julia stammt aus Minsk und hat durch die Katastrophe von Tschernobyl alle Haare verloren, was auf einen Schilddrüsenkrebs hinweist. Allein von dieser Krankheit sind im Umfeld des AKWs 1400 Personen betroffen. Aufnahme: Grünes Kreuz Schweiz.

95. Jahrgang

Nr. 1
Januar 2001



Herausgeber:
Schweizerischer
Verband für das
Gehörlosenswesen

Hörscreening

Früherkennung
von
Hörschwächen

Seite 3

SVEHK

Elterntagung in
Fiesch

Seite 10

Heime

Stiftung
Uetendorfberg

Seite 14

Sport

Rücktritt vom
Spitzensport

Seite 20